

**Allen Kameradinnen und Kameraden der GST herzlichen Glückwunsch zu ihrem 25. Jahrestag. Unser Dank und Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen.**

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Augustausgabe  
28. Jahrgang, Nr. 29, 77  
Preis 0,05 M

# Sender

## Bereich RF

### Taten zum 60.

In Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED und des Beschlusses des ZK der SED zu den weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit wollen wir mit bewußter Initiative den 60. Jahrestag des Roten Oktober ehren. Wir handeln entsprechend dem Aufruf zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution: „Arbeitet zum Wohle des Volkes im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt. Tragt durch Eure Taten dazu bei, die Pläne an jedem Arbeitstag, in jeder Dekade, in jedem Monat, in jedem Quartal zu erfüllen und gezielt zu überbieten!“

Wir stellen mit Stolz fest: Seit Gründung des Produktionsbereiches Fotoelektronik arbeiten wir 78 Monate plantreu.

Im Monat Juli 1977 produzieren wir erstmalig seit Bestehen des Bereiches eine Gesamterzeugung von einer Million Mark.

### Nun geben wir uns folgende Zielstellungen:

— Die Gesamterzeugung im dritten Quartal 1977, geplant in Höhe von 2693,7 TM, werden wir mit 225,4 TM

übererfüllen, das entspricht 108,3 Prozent.

— Durch die sozialpolitischen Maßnahmen wirksam werdenden Arbeitszeitausfall im Bereich von 5117,5 Stunden gleichen wir durch überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität aus bei voller Erfüllung des Jahresplanes. Das ist unser Beitrag zur Planerfüllung 1977.

— In Vorbereitung der Plandiskussion für 1978 geben wir schon jetzt zum ungedeckten Bedarf auf der Basis des Sortimentsplanes

zweite Ausgabe folgende Gegenplanverpflichtung ab: Zusätzliche Produktion von Erzeugnissen im Wert von 110,0 TM. Das ist unser Beitrag zur Erfüllung des Planes 1978.

Entsprechend unserer revolutionären Verantwortung als Gewerkschafter, geleitet von den Beschlüssen des IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, haben wir diese Aktivitäten ausgelöst, die sich darauf richten, den qualitativ neuen Anforderungen zur Intensivierung

der Produktion, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der

Effektivität und Qualität gerecht zu werden.

## Gesamtmitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation

Die Genossinnen und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation treffen sich am 23. August 1977 um 15.00 Uhr zu ihrer Gesamtmitgliederversammlung.

Die Werk tätigen der zweiten Schicht werden gebeten, ihr Mittagessen vor 14.00 Uhr oder nach 18.00 Uhr einzunehmen.



Kollegin Brigitte Borgmann, Montiererin in der Abteilung RF 1, ist Sportfunktionär und verantwortlich für die Pausengymnastik, die sie leitet und durchführt. Foto: Borch



## Kurz und Knapp

### Anleitung der Agitatoren

Die Agitatoren treffen sich jeden Montag um 7.30 Uhr in der Betriebsgaststätte.

Am 15. August 1977 spricht Genosse Hain zu dem Thema „Sozialistische Wehrerziehung“.

Über die Vorbereitung der Intensivierungskonferenz referiert am 22. August 1977 der Leiter der Arbeitsgruppe der Zentralen Parteileitung, Genosse Scheffler.

Über die Entwicklung des Gesundheitswesens im Stadtbezirk Köpenick informiert am 29. August 1977 ein Gastreferent unsere Agitatoren.

### Einführung der neuen Straßenverkehrsordnung

Ab 1. Januar 1978 wird die bereits im Gesetzblatt veröffentlichte neue StVO eingeführt. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß allen Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit gegeben wird, sich mit den Details vertraut zu machen.

Das Verkehrssicherheitsaktiv-unseres Werkes wird gemäß zentraler Weisungen nach dem 15. September 1977 mit den Schulungen beginnen. Es ist vorgesehen, den Stoff in drei Abschnitten zu vermitteln. Alle Kraftfahrer sollten bis 31. Dezember 1977 den Nachweis der Teilnahme an diesen drei Schulungen erbringen. Die Teilnahme wird auf einer gesonderten Teilnehmerkarte und durch Ausgabe eines Abziehbildes bestätigt. Bereiche, Abteilungen oder Kollektive richten bitte Ihre Wünsche mit Angabe der Uhrzeit und des Schulungsraumes an das Verkehrssicherheitsaktiv bis 31. August 1977 zwecks Koordination. (VSA - Kollege Weiland, TG 2)

Zu beachten sind auch die Aushänge zu Schulungsterminen an den Werksausgängen.

Welland, Vors. d. VSA

### Verkauf der Betriebszeitung

Unsere Zeitungsabholer möchten wir nochmals auf die Verkaufszeiten der Betriebszeitung aufmerksam machen. Der Verkauf findet während der Urlaubszeit jeweils freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr, montags 9.00 bis 13.00 Uhr und Dienstag von 9.00 bis 11.30 Uhr statt. Bitte verfolgen sie wegen aktuellen Hinweisen den Betriebsfunk und vermeiden sie unnötige Telefonate.

Redaktion

## Unser Argument

Das Recht auf ein Leben in Frieden ist das elementarste Menschen- und Völkerrecht.

Die Geschichte – vom Roten Oktober bis zum Sieg über den Faschismus, von der Antihitlerkoalition und der Charta der Vereinten Nationen bis zum europäischen Vertragswerk und der Schlußakte von Helsinki belegt: Der Frieden bedarf, soll er sicherer werden, soll er von Dauer sein, des Sozialismus.

Die USA und ihre NATO-Verbündeten forcieren das Wettrüsten, entfalten neue Waffensysteme und vergrößern die Militärbudgets. Die Entscheidung über die Entwicklung von strategischen und Flügelraketen und über die Schaffung der Neutronenbombe ist doch offenkundig, der Beginn einer neuen gefährlichen Runde des Wettüstens. Es sind nicht die Länder des Sozialismus, die sich von anderen belehren lassen müßten, was Menschenrechte und wie sie zu verwirklichen sind.

Die Versuche, sich unter dem Vorwand des „Schutzes der Menschenrechte“ in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Staaten einzumischen, können nicht in dem „Korb“ Platz finden, der

## Frieden – elementarstes Menschen- und Völkerrecht

angefüllt ist mit positiven Ergebnissen der Verwirklichung der Schlußakte von Helsinki in ihrer Gesamtheit.

Es mutet wie eine ungeheuerliche Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes an: Seit 60 Jahren will der Kapitalismus den Sozialismus beseitigen, und heute spielt er sich als Anhänger seiner Verbesserung auf. Ausgerechnet der?!

Bürgerliche Rechts- und Wirtschaftsvorstellungen fehlten dem sozialistischen Bürger also noch zu seinem Glück – und hat's nicht mal gewußt!

Und wie reagiert dieser nun endlich aufgeklärte Bürger?

Selbstbewußt wie er ist, oder mißtrauisch, wie er sein sollte gegenüber gewissen „Kanalsirenenklängen“, oder durch Erfahrung gewitzt, verzichtet er undankbar auf diese imperialistischen Liebesgaben und legt Wert auf die Feststellung, daß er schon über eine Reihe Gesetze und Rechte verfügt, daß er bereits in einer Wirklichkeit, sprich sozialistischen Gesellschaftsordnung lebt, die seinem Wohlfinden sehr dienlich ist!

Erstmals hier findet die Ausübung seiner Menschenrechte

die Anerkennung und Unterstützung der Gesellschaft und des Staates.

Das ist so, das soll auch so bleiben! Und deshalb tut jeder jeden Tag etwas dafür – mit guter Bilanz.

Aber die sogenannten Sozialismusverbesserer“ und „Menschenrechtsverwirklicher“ müssen trotzdem nicht untätig herumsitzen. Das dürfen sie auch gar nicht!

Als vom Monopolkapital bezahlte Lakaien sind sie damit beschäftigt, die durch den Kampf der organisierten Arbeiterbewegung in die bürgerlichen Verfassungen aufgenommenen Menschenrechtsparagrafen durch Notstandsgesetzgebung sowie verfassungswidrige Verwaltungs- und Gerichtsmaßnahmen wieder loszuwerden. Das Recht auf Leben und Sicherheit wird auch in der bürgerlichen Verfassung jedem zugebilligt.

Aber der gewöhnliche Kapitalismus ist eine Ausbeutergesellschaft die Rechtsunsicherheit, Kriminalität, Berufsverbote, Arbeitslosigkeit, Aggressivität – also ständige Verletzung der Menschenrechte produziert.

M. Janthur, Bildungsstätte der BPO



## Neue Trenntechnologie bei Verzögerungsleitungen

Auf der Intensivierungskonferenz unseres Betriebes im Dezember 1976 wurde über das Ergebnis eines Forschungsthemas berichtet, bei dem durch eine neue Trenntechnologie für die Glaskörper der Verzögerungsleitungen CV 20 erhebliche Materialeinsparungen und eine deutliche Senkung des Ausschussfaktors erwartet wurden. In einer Arbeitsstelle in Falkenhagen des Akademieinstitutes für Physik der Werkstoffbearbeitung war in auftragsgebundener Forschung ein Verfahren, das bis dahin vorwiegend in der Halbleitertechnologie verwendet wurde, für die Belange der Glastrenntechnologie verändert und optimiert worden. An der Realisierung in einer ersten Phase arbeiteten in einer Sonderaktion gemeinsam Kollegen aus T, S, K, E und aus dem genannten Institut mit. Inzwischen konnte das Verfahren dank des Einsatzes der Kollektive – viele und unbürokratische Schritte machten sich erforderlich – mehrere Monate vor dem ursprünglichen Plantermin wirksam werden. Schon für 1977 werden erhebliche Einsparungen erzielt, durch die der Sortimentsplan in S aus

der Materialsituation heraus überhaupt erst erfüllt werden kann. Und die Steigerungen der Produktionszahlen in den nächsten Jahren, verbunden mit den notwendigen Intensivierungen, haben nun eine gute Ausgangsbasis. Einige der Vorzüge des neuen Verfahrens sollen genannt werden:

– Die Anzahl der guten Glasscheiben, die aus einem Glaskörper herausgeschnitten werden, hat sich mehr als verdoppelt. Oder anders ausgedrückt: Für eine bestimmte Anzahl guter Verzögerungsleitungen benötigen wir nur noch die Hälfte der Glaskörper gegenüber dem Außenboart-Trennen. Die Ursache liegt im viel dünneren Schnitt, durch den das Glas nicht mehr zu wesentlichen Teilen „zerspant“ wird.

– Aber auch die Qualität der Schnittflächen ist besser, der Kantenbruch wird gesenkt, die Lötverbindung Glas-Wandler wird schonender behandelt, so daß eine Senkung des Ausschussfaktors um 40 bis 50 Prozent auf jeden Fall erreicht werden kann. Die dadurch erzielte weitere Materialverbrauchssenkung und die

Reduzierung der notwendigen Kapazitäten schlagen außerordentlich zu Buche. Die Auswirkungen gehen bis zu den Herstellern von Glas und Wandlern, die nun bei den zu erwartenden Steigerungen der Produktion erhebliche Investitionen einsparen.

– Nicht zuletzt wird eine durchgehend bessere Qualität der Verzögerungsleitungen den gestiegenen Anforderungen der Abnehmer gerecht, eine Voraussetzung, die eine Basis für die von den Abnehmern geforderte Neuentwicklung CV 30 ist.

Weitere Arbeiten werden notwendig sein, um das Verfahren zu stabilisieren, die notwendigen Arbeitsunterlagen in bestätigter Form einzustellen und durch noch verbesserte Glas- und Wandlerqualität, die bei den Herstellern durchzusetzen sind, zur zusätzlichen Qualitätsverbesserung beizutragen.

Die Kollektive sind sich dessen bewußt, daß hier ein wichtiger Beitrag zur Intensivierung entsprechend den Forderungen des 6. ZK-Plenums zu leisten ist.

Dr. M. Richter, KDT-Aktiv E

## Sprechstunden der Betriebspoliklinik Montag bis Freitag

Interne II: Dr. Lomatsch

Mo. 7.30–12.30 Uhr  
Di. 13.00–17.00 Uhr  
Mi. 7.30–12.30 Uhr  
Do. 12.00–19.00 Uhr  
Fr. — — — —

Prakt. Arzt I: Dr. Schöder

Mo. 7.00–17.00 Uhr  
Di. 7.00–13.00 Uhr  
Mi. 9.00–19.00 Uhr  
Do. 7.00–13.00 Uhr  
Fr. 7.00–12.00 Uhr

Prakt. Arzt II: Dr. Hentze

Mo. 7.00–13.30 Uhr  
Di. 7.00–12.00 Uhr und 14.00–19.00 Uhr  
Mi. 7.00–13.00 Uhr  
Do. 7.30–12.00 Uhr ÄBK  
Fr. 12.30–17.00 Uhr

HNO: Dr. Zimmermann

Mo. 8.30–19.00 Uhr  
Di. 7.00–15.00 Uhr  
Mi. 7.00–15.00 Uhr  
Do. 8.30–16.00 Uhr  
Fr. 7.00–13.00 Uhr

Augen: Dr. Kahl

Mo. 9.00–19.00 Uhr  
Di. 7.30–12.30 Uhr  
Mi. Reihenuntersuchungen  
Do. 9.00–16.30 Uhr  
Fr. 7.30–12.00 Uhr

Chefarzt: Dr. Lokies

Mo. — — — —  
Di. 8.00–11.30 Uhr  
Mi. 14.00–19.00 Uhr  
Do. — — — —  
Fr. 8.00–11.30 Uhr

Physiotherapie: Dr. Leupold

Mo. 7.00–14.30 Uhr  
Di. 7.00–12.30 Uhr  
Mi. 8.00–17.30 Uhr  
Do. 7.00–11.00 Uhr  
Fr. 7.00–10.30 Uhr

Psychologie: Fr. Heinemann

Mo. 7.30–12.30 Uhr  
Di. 12.30–19.00 Uhr  
Mi. 7.30–13.00 Uhr  
Do. 9.30–15.00 Uhr  
Fr. 7.30–12.00 Uhr

Röntgenabteilung:

Mo. 7.00–18.00 Uhr  
Di. 7.00–18.00 Uhr  
Mi. 7.00–16.00 Uhr  
Do. 7.00–18.00 Uhr  
Fr. 7.00–16.00 Uhr

EKG:

Mo. 7.00–18.00 Uhr  
Di. 7.30–18.00 Uhr  
Mi. 7.00–17.00 Uhr  
Do. 7.30–18.00 Uhr  
Fr. 7.00–16.00 Uhr

(wird fortgesetzt)





Unser Kollege Paul Preuß ist seit 1965 im Werkteil Bildröhre beschäftigt. Seit 1966 ist er als Gewerkschaftsfunktionär tätig, so übernahm Paul 1970 die Aufgabe des Vertrauensmannes im Kollektiv „25. Jahrestag“, BPS 1. Er zeichnet sich durch seinen klaren politischen Standpunkt, sein Organisationstalent und

seine gute fachliche Tätigkeit aus. Darum beschloß unsere Parteigruppe 4, Kollegen Preuß auf die Mitgliedschaft in der Partei vorzubereiten. Im Februar 1977 nahmen wir ihn in unserer Mitgliederversammlung als Kandidat auf. Genosse Abel und Genosse Böhm übernahmen aufgrund der Gewissenhaftigkeit und der

ständigen Einsatzbereitschaft von Paul Preuß gern die Bürgschaft. Sein besonderes Hobby ist der Sport. Als Mitglied der BSG ist er stellvertretender Sektionsleiter Fußball und Hauptkassierer sowie in der AGO-Leitung verantwortlich für Sport.  
A. Werner, stellv. Parteigruppenorganisator

## Jung in unseren Reihen . . .



Am Freitag, dem 5. August 1977, zeichnete der Produktionsdirektor unserer VVB, Genosse Erwin Neuwirth, den Werkteil Bildröhre als „Werkteil der ausgezeichneten Qualität“ aus. In ihrem Bestreben um ständige Qualitätsarbeit sind die Bildröhrenwerker seit 67 Monaten plantreu. Unser Foto zeigt Genosse Kreßner, Betriebsdirektor, Genosse Neuwirth, Produktionsdirektor der VVB, Genosse Strogies, Werkteilleiter Bildröhre, Genossin Richter, Sekretär der Betriebsparteiorganisation, und Genosse Schadow, APO-Sekretär, (v. r. n. l.).  
Foto: Borch

## Standpunkt

Wenn jemand Probleme hat, soll er es sagen. Schnell kann man sich austauschen, in der Frühstückspause oder so. Gehen sie einem persönlich nahe, fördern die Diskussion und den regen Meinungsstreit. Der einzelne fühlt sich aufgefordert, selbst eine Meinung zu haben. Schwieriger ist es, zu außenpolitischen Ereignissen eine Diskussion zu entfachen. Viele nehmen sie zur Kenntnis, verarbeiten sie aber nicht. Selbstverständlich ist man erschüttert über weltbewegende Geschehen wie den Krieg in Vietnam damals oder die Geschehnisse in Chile sowie die Entwicklung der Neutronenbombe. Man erhebt Protest. Andererseits aber sieht man auf der Straße junge Leute mit dem Sternenbannerhemd auf dem Körper herumlaufen, das gleiche Banner, unter dem in Vietnam das Land zerstört wurde. Wir sehen Mädchen und junge Frauen mit Modeschmuck, wie Halsketten und Armbänder mit Rasierklingen oder Totenköpfen, der Aggressivität ausdrückt. Wie stehen wir Genossen, wie stehen unsere Kollegen dazu? Hier heißt es, die Dinge nicht zu verharmlosen, die Zusammenhänge klarzumachen und einen klaren Klassenstandpunkt zu vertreten. Nicht unbedingt identifizieren sich diese jungen Menschen mit diesen Symbolen, Symbolen des Imperialismus, die sie in der Öffentlichkeit tragen, vielmehr handeln sie unüberlegt. Hierbei schafft das tägliche politische Gespräch über Probleme des täglichen Lebens die Möglichkeit, von der kleinen Frage zur großen Politik überzugehen, vom persönlichen Einsatz für die gemeinsame Sache die bewußte Handlung des einzelnen abzuleiten.  
Jutta Berlin, B 2, Parteigruppe 3



## Gemeinsam Mängel und Schwächen beseitigen

Die Arbeiterkontrolleure führen nicht nur Kontrollen durch, sondern beraten gemeinsam mit der ABI und mit der Küchenkommission, wie die Mängel und Schwächen im eigenen Betrieb beseitigt werden können. So wurden uns bisher einige Eingaben zur Bearbeitung vorgelegt. Zum Beispiel im Werkteil S, dort standen folgende Probleme zur Diskussion:

1. Deckenbeleuchtung: Mehr als ein Viertel der vorhandenen Lampen ist nicht funktionsfähig (Röhren ausgefallen bzw. Fassungen defekt).
2. Maschinenbeleuchtung: Von etwa 13 vorhandenen Leuchten waren nur zwei in Betrieb zu setzen.
3. Tritt zum Einstellen der Hubzahlen: Diese Tritte sind nicht vorhanden. Zur Zeit werden als Notbehelf Blechkisten verwendet, die eine hohe Unfallgefahr mit sich bringen. (Höhe des Hand-

rades etwa 2,30 m). Das sind nur einige Auszüge aus dem Protokoll, welches uns vorliegt. Nachdem von seiten der staatlichen Leitung ein Protokoll vorlag mit terminlicher Festlegung zur Beseitigung vorhandener Mängel, führten wir gemeinsam mit der ABI eine Nachkontrolle durch. Wir mußten feststellen, daß alle Mängel noch vorhanden waren, also es wurde nicht positiv auf die Hinweise reagiert. Es wurde bei diesem Kontrollgang festgelegt, daß bis zum 30. Juni 1977 ein Bericht über den Realisierungsstand an die Kontrollorgane der AGOS und der BGL zu geben ist. Für die vorbildliche Kontrollarbeit im Werkteil S seien besonders die Kollegin Gottschalk – Leiter der Arbeiterkontrolle – und der Kollege Radtke – AGL-Vorsitzender – genannt. Eine Eingabe liegt uns von der AGO-WS vor, wo fest-

gestellt wurde, daß Küchenabfälle im Hauptwerk aus dem Betriebsküchenfenster geworfen werden. Das hat doch wirklich nichts mehr mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu tun. Wir appellieren daher an alle verantwortlichen Leiter, doch mehr Beachtung den Hinweisen der Kollegen zu geben und vorhandene Mängel zu beseitigen, zum Wohle aller Werktätigen. Auch die Sauberkeit in den Treppenfluren läßt zu wünschen übrig. Es gibt immer noch Kollegen, die nicht wissen, daß Papierabfälle und leere Pappteller nicht auf Fenstersimse gehören sondern in die Mülltonnen, die ja überall im Betrieb vorhanden sind. Wir kämpfen alle um die vorbildliche Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, unser Arbeitsplatz ist der Gesamtbetrieb und nicht nur die Abteilung.

Im Monat Mai führten wir die erste Schulung für Arbeiterkontrolleure durch. Auf dieser wurde über Rechte und Pflichten der Arbeiterkontrolleure beraten und eine erste Auswertung des 9. FDGB-Kongresses vorgenommen. Als Referent kam Kollege Vokhardt vom Bundesvorstand.

Es ist vorgesehen, im II. Halbjahr 1977 eine weitere Schulung durchzuführen. Worin bestehen unsere Aufgaben?

Die Beschlüsse des IX. Parteitages und des 9. FDGB-Kongresses in die Tat umzusetzen, mitzuhelfen, daß die Planaufgaben, die wir uns gestellt haben, erfüllt werden, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen ständig verbessert werden und dem sparsamsten Umgang mit Material mehr Beachtung geschenkt wird.

Uhlmann, Vors. d. Arb.-Kontr. – BGL



## Kommentiert

Das 6. Plenum hat die Mikroelektronik als den rationalen Kern der Intensivierung charakterisiert. Sie ist zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Industriezweigen ein Schwerpunkt der Entwicklung. Die Ökonomie der Zeit zwingt zur verkürzten Entwicklungs- und Überleitungszeit. Die derzeitige Situation ist durch bereits vorliegenden Bedarf während der Entwicklungszeit gekennzeichnet. Es gilt also die materiell-technische Basis zur Abdeckung des Bedarfs

## Die Forderungen des 6. Plenums

gleitend so zu realisieren, daß zur Überleitung produktionsreife

- Verfahren
- Technologie
- Ausrüstungen

in den vorgesehenen Fertigungsräumen zur Verfügung stehen. Diese Zielsetzung macht eine enge Zusammenarbeit der Entwickler, der Projektanten, der materiell-technischen Basis, der künftigen Nutzer und schließlich und nicht zuletzt der Realisierer notwendig.

In Koordination mit den zuständigen Stellen der Fachdirektorate E, Kollegen Becker, Kollegen Hofmann und Kollegen Woithe, T, Kollegen Lehmann, Kollegen Frey, Kollegen Liedtke und Kollegen Simon wurden die Knotenpunkte analysiert und nach sorgfältiger Überprüfung eine WOV erarbeitet, die allen in Frage kommenden Mitarbeitern des Werkes das erforderliche Arbeitsmaterial zur Verfügung stellt. Mit der WOV Nr. 1/74, Gr.-Nr. 6b, vom 12. Mai 1977, wird durch das „verkürzte Verfahren“ folgendes erreicht:

1. Termingerechte und koordinierte Erarbeitung der wichtigsten Informationen — Grobkonzeption/Entwicklungsstufe A 4
2. Erarbeitung der Investitionsentscheidung, Anmeldung der Leistungen TM, TA und TG 1 zur Bilanzierung bei T 4 bzw. TG 1. Leistungsstufe K 1
3. Anfertigung der Ausführungsunterlagen für T 4/TM Leistungsstufe K 2
4. Erarbeitung der Grundsatzentscheidungsvorlage als Überleitungsprojekt zur Einplanung der Investitionen bzw. Ablösung und als Finanzierungsdokument. Schwerpunkt Effektivitätsnachweis, Leistungsstufe K S. Mit der engen Zusammenarbeit der Mitarbeiter E und T auf diesem Abschnitt der Reproduktion wird eine wesentliche Verpflichtung zum Zeitpunkt des 6. Plenums übernommen, die einen bedeutenden Fortschritt im Rahmen der Intensivierung darstellt. Lehmann, TG 1

## Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!



Initiativen und Taten  
im 60. Jahr der Großen  
Sozialistischen  
Oktoberrevolution

Der Erfolg unserer Intensivierungskonferenz wird im entscheidenden Maße von der Aktivität unserer Genossen in der Vorbereitungsphase bestimmt, die eng mit der Plandiskussion verbunden ist. Die APO des Fachdirektorates Technik hat ausgehend von diesem Grundsatz ihre politisch-ideologische Arbeit auf diesen gesellschaftlichen Höhepunkt ausgerichtet und in diesen Prozeß die AGO, AFO und das KDT-Aktiv des Fachdirektorates einbezogen. Den staatlichen Leitern wurden die von der Betriebsparteiorganisation gestellten Hauptaufgaben zur weiteren Umsetzung übergeben und erläutert.

Die gegenwärtig wichtigste Aufgabe für das Fachdirektorat sehen wir in der Ab-

sicherung der materiellen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Mikrooptoelektronik bei gleichzeitiger Sicherung der Aufgaben der bestehenden Produktion.

Vorrangiges Objekt ist das Vorhaben „Industrielle Fertigung mit der Peripherie 30/10 kV-Station und Versorgungstechnik in der Halle 2“. Für die Genossen und Kollegen des Fachdirektorates steht dabei die verantwortungsvolle Aufgabe, die Prozesse der Investitionsrealisierung, des Arbeitsmittelbaus und der Instandhaltung in Verbindung mit den verfahrenstechnischen Problemen noch tiefer zu durchdringen und alle Voraussetzungen zu schaffen, daß am 1. April 1978 der Probebetrieb und ab 1. Juli 1978

die industrielle Fertigung aufgenommen werden kann. In Auswertung der Intensivierungskonferenz der BFO im Jahre 1976 wurde im Fachdirektorat mit hoher Einsatzbereitschaft der Genossen und Kollegen der Bereiche TA, TM und TG eine Vielzahl von Maßnahmen zur Erhöhung des Leistungsvermögens bei der Herstellung von Rationalisierungsmitteln realisiert. Die Zielstellung der Zentralen Parteileitung, den „spezifischen Fertigungsaufwand für Werkzeuge und Ausrüstungen weiter zu senken“ wird in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz 1977 tiefgründig beraten. Die Genossen des Bereiches TA erhielten den Auftrag, in enger Zusammenarbeit mit

TG und TM bis 15. August 1977 die Konzeption für den Aufbau eines Plattenzentrums für den Werkzeugbau zu erarbeiten, das 1978 realisiert werden soll, um damit eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Größenordnung von fünf bis sieben Prozent zu erreichen und die Arbeitsbedingungen für weitere Kollegen in TAF zu verbessern.

Die Genossen des Bereiches TM erarbeiteten eine Umsetzungsplanung für die Intensivierung in ihrem Bereich. Schwerpunkt ist die Absicherung der planmäßig vorgehenden Instandhaltung (PVI) bei der industriellen Fertigung von FSA-Bauelementen. Die politisch-ideologische und produktionsorganisatorische

Arbeit wird auf die Einführung der drei-Schicht-Arbeit an hochproduktiven Anlagen des Scheibenprozesses gerichtet. Die Genossen und Kollegen der Abteilung Hauptenergetik werden durch den weiteren Ausbau der Arbeit mit Normativen für den Einsatz von Energie, Wasser und technischen Medien und durch noch rationellere Fahrweise der zentralen Versorgungsanlagen 1978 über 300 TM Kosten einsparen. Entsprechende Maßnahmen wurden in den Rationalisierungsplan für energetische Prozesse aufgenommen. Die in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz bereits ausgelösten Initiativen lassen erkennen, daß in allen Kollektiven des Fachdirektorates Technik um

wirksame Beiträge zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Einheit mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gerungen wird. In diesem Zusammenhang werden den Jugendlichen weitere Jugendobjekte übergeben. Die Mitglieder des KDT-Aktivs Technik werden in Zusammenarbeit mit den Aktiven E und D zur Beschleunigung von Entwicklungsthemen aus dem FSA-Komplex beitragen. Die allseitige Absicherung der zentralen Intensivierungskonferenz und deren Auswertung für die Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der APO erfolgt durch eine Parteigruppe unter Leitung des Sekretärs der APO Technik.

Genosse  
Heinz  
Scheffler,  
Direktor  
für Technik

Intensivierung=  
intensiv  
nachdenkenMit Sachlichkeit  
und Konsequenz

Um die Realisierung der Hauptaufgabe — die Stärkung der Wirtschaftskraft bei gleichzeitiger Hebung des Lebensstandards — durchzusetzen, wurde seit Jahren von der Parteiführung ein höheres Schrittmäß für die sozialistische Intensivierung gefordert.

Damit waren und sind auch unabdingbare Konsequenzen für das Fachdirektorat Technik zu ziehen, um den Intensivierungsfaktor in Wissenschaft und Technik in unserem Betrieb stärker zu entwickeln. Eine Aufgabe, die in erster Linie an den Rationalisierungsmittelbau unseres Betriebes (Bereich TA) höhere Anforderungen stellt.

Was kann der Bereich TA im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution abrechnen, und wie wurde es speziell verstanden, eine Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen, die einen solchen Massencharakter hat, wie es im Wettbewerbsauftrag der Kollegin Erika Steinführer vom VEB NARVA zum Ausdruck kommt?

Da wäre als erstes das Rationalisierungsobjekt „Rationalisierung des Rationalisierungsmittelbaus“ mit dem Schwerpunkt „Produktives Bearbeitungszentrum TAF“ zu nennen, wodurch das Aufkommensdefizit an Ratiomitteln (Maschinen und Anlagen, Meß- und Prüfmittel und Fertigungsmittel)

abgebaut und ein kritischer Engpaß für den Betrieb beseitigt wird. Ausgehend von einer gründlichen Analyse des Istzustandes und der zukünftigen Anforderungen wurden Maßnahmen konzipiert, die eine Steigerung des Aufkommens von Ratiomitteln von 12,6 Mio M 1975 auf 19,4 Mio M 1980 erreichen (Preisbasis 1975).

Der Ratiomittelbau geht damit eine hohe Verpflichtung gegenüber unseren Werkteilen und dem Fachdirektorat Entwicklung ein, um ein wirksamer Partner bei der Realisierung der betrieblichen Zielstellungen — Erhöhung der industriellen Warenproduktion im Fünfjahrplanzeitraum auf 160 Prozent, ausschließlich aus Arbeitsproduktivitätssteigerung durch Maßnahmen von W und T — zu sein.

Die Leistungssteigerung wird gemäß dem Ratioprojekt vorwiegend durch folgende Komplexe realisiert:

- Aufbau des produktiven Bearbeitungszentrums mit dem Einsatz von hochproduktiven NC-Werkzeugmaschinen und Einführung neuer Technologien
- Wissenschaftliche Arbeitsorganisation, Materialwirtschaft, Neuererwesen/MMM mit Verbesserung der technologischen Planung der Materialbereitstellung sowie weitere Steigerung des Neuererwesens
- Kooperation zur Erschlie-

bung betrieblicher und überbetrieblicher Reserven — Schichtarbeit; Arbeitskräftezuführung, um mit minimalem Ausrüstungs- und Flächenzuwachs ein Maximum an Aufkommenssteigerung zu erreichen. — Erhöhung der Wirksamkeit von Leitung und Organisation, wobei speziell die planmethodische Arbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Bilanzierung zu verbessern ist und eine produktive Zusammenarbeit zwischen Bauelement-, Verfahrens- und Arbeitsmittelentwicklung abzusichern ist.

## Harter Maßstab in der Projektierung

Wer heute noch mit dem Schongang bei W und T fährt, kommt sicherlich zu spät ans Ziel. Bei der Projekterarbeitung wurde bezüglich der Aufwendungen ein harter Maßstab angelegt. Für das Vorhaben konnte eine Rückflußdauer von 2,1 Jahren ausgewiesen werden. Inzwischen wurde tatkräftig mit der Realisierung des Ratioprojektes begonnen. Das produktive Bearbeitungszentrum konnte planmäßig seine Arbeit aufnehmen. Durch den vorbildlichen Einsatz aller beteiligten Kollegen konnte in beispielhaft kurzer Zeit die neue Technik zum Ein-

satz gelangen. Seit 4/77 wird in TAF in diesem Abschnitt im Zwei- bzw. Drei-Schicht-System gearbeitet. Die Fertigungszeiten für Vorrichtungen, Werkzeuge, Lehren konnten entscheidend gesenkt werden. Die Arbeits- und Lebensbedingungen für etwa 70 Kollegen des Fertigungsmittelbaus haben sich bereits verbessert. Die gesamte Realisierungsphase des R 2-Projektes ist Kontrollschwerpunkt des Direktors für Technik. Weitere umfangreiche Initiativen zu Ehren des 60. Jahrestages kommen aus allen Abschnitten.

So werden durch den Bereich TA durch Abschluß von Neuerervereinbarungen zusätzliche Kapazitäten erschlossen. Alle Hauptabteilungen des Bereiches TA sind maßgeblich an der Erarbeitung der schöpferischen Lösung der Ausrüstungen für die Realisierung der Lichtschachtechnik beteiligt. Dem Aufruf, die Vorhaben VQD 30, SP 211 und Schnellheizkathode als Initiativthemen zu bearbeiten, hat sich der Bereich TA angeschlossen. So hat sich TAG verpflichtet, den Endmaßplatz für VQD vorfristig auszuliefern.

Durch weitere Neuerervereinbarungen werden umfangreiche Importmittel des FSA-Ausrüstungskomplexes eingespart. Die Arbeit nach Ingenieurpässen wurde weiter entwickelt. Für die industrielle Fertigung von FSA wurde für die Aufgabenstellung

„Naßprozesse“ eine Typenlösung entwickelt, die es ermöglicht, „kundenwunschabhängig“ das spezifische Arbeitsmittel als Baukastensystem zusammenzustellen. Dadurch werden etwa 12 000 Stunden an Arbeitszeit allein in der Maschinenkonstruktion von TAM 1 eingespart. Durch diese Standardisierung wird auch in den Folgeabschnitten wie Technologie und Bau durch Senkung der Teilevielfalt und Erhöhung der Stückzahl erheblich Arbeitszeit eingespart werden.

Im Rahmen der MMM-Bewegung ist eine Beteiligung von 98 Prozent erreicht worden. Dabei sind den Jugendlichen entsprechende Aufgaben übergeben worden. Beispiele sind Schichtdickenmaßplatz für Diodentarget in TAG, Baurealisierung des Elektrolytätzplatzes für Trägerstreifen u. a. Durch Konzentration von bestimmten Arbeitsinhalten und politisch-ideologische Vorbereitung gelang es im Bereich TA 2, weitere Jugendbrigaden neu zu bilden.

## Was noch zu tun bleibt

Bei allen erreichten Fortschritten und Initiativen sind wir jedoch der Meinung, daß Wesentliches zu tun bleibt. Wenn mit der Bilanzierung der Planaufgaben des Bereiches TA für 1977 bereits Anfang des Jahres 1978 begonnen wurde und 1977 zu Jahresbeginn den Kollektiven ein spezifizierter Sortiments- und Entwick-

lungsplan zur Verfügung gestellt werden konnte, damit eine bessere Qualität für die Wettbewerbsführung erreicht wurde, so kann der erreichte Stand noch nicht befriedigen.

## Ausreichende Abstimmung

Da wäre als Ausgangspunkt die noch nicht ausreichende technische inhaltliche Abstimmung zwischen Erzeugnis- und Arbeitsmittelentwicklern zu nennen. Ohne die rechtzeitige informationelle Einbeziehung der Kollegen des Ratiomittelbaus in den Prozeß der Ergebnisentwicklung wird in den seltensten Fällen ein Optimum an Voraussetzungen für die Arbeitsmittelentwicklung erreicht. Zum Beispiel stellen überspitzte Forderungen bezüglich technischer Parameter wie auch unbegründete Mehrfachbauten von Arbeitsmitteln (in der Regel je ein Prüfmittel für die Entwicklung, Produktion und TKO) eine Verschwendung der betrieblich so sorgsam zu „verwendenden“ Ratiomittelkapazität dar.

## Zeitlichen Vorlauf schaffen

Der zeitliche Vorlauf muß unbedingt verbessert werden. Aufbauend auf die technisch-inhaltliche Klärung muß zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Aufgabenstellung an den Arbeitsmittelentwickler übergeben werden, damit bei



Die Jugendbrigade „Erosion“ ist eine Spezialgruppe zur Einführung und Durchsetzung der Drahterodiertchnik im Fertigungsmittelbau TAF 2. Die Technologie wird seit Januar 1977 angewandt. Die Jugendbrigade lastet den Grundfonds der gesamten Erodiertchnik im Drei-Schicht-System aus. Foto: Baltch

objektiven Endterminen auch eine entsprechende Zeit für die Entwicklung und den Bau des Arbeitsmittels zur Verfügung steht. Um hier einschneidende Verbesserungen zu erreichen, wurde eine entsprechende Aufgabenstellung einer KDT-Arbeitsgruppe übergeben.

## Kooperation

Abschließend läßt sich feststellen, daß die Rationalisierung ein ständiger dynamischer Prozeß ist, dem permanent Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Dabei muß der engen Verbindung von Forschung und Entwicklung und dem Ratiomittelbau in der Folgezeit erhöhte Beachtung geschenkt werden.

Durch entsprechende quantitative Bereitstellung von Arbeitsmitteln in erforderlicher Qualität verpflichten wir uns, unsere Partner im Reproduktionsprozeß zu unterstützen. Dabei gilt es, alle Reserven zu nutzen.

So verstehen wir unseren Beitrag zur Qualität, diese muß sich letztendlich in der Qualität der Haupterzeugnisse unseres Betriebes niederschlagen.

## Sind wir in der Lage, den Plan Wissenschaft und Technik Teil II in 50 Wochen zu erfüllen?

Entsprechend der staatlichen Auflagen zum Betriebsplan 1977 hat unser Betrieb eine

Selbstkostensenkung von 9 Mio Mark und eine Arbeitszeitsparung von 590 Tsd. h, insbesondere durch Maßnahmen von W/T zu erbringen.

Diese Kennziffern stellen eine bedeutende Steigerung gegenüber 1976 und damit eine hohe Zielstellung für den Betrieb dar. Auf Grund der vielfältigen Initiativen unserer Werkstätten im sozialistischen Wettbewerb können wir mit Stolz feststellen, daß wir diese wichtigen betrieblichen Kennziffern am 1. Mai 1977 hundertprozentig mit Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung abgedeckt haben.

Entscheidenden Anteil an der geplanten Senkung der Selbstkosten hat die breite Verpflichtungsbewegung unserer sozialistischen Kollektive zur Senkung der Ausschufkosten.

Mit Verwirklichung des Gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Ministerrats der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB vom 27. Mai 1976, entsteht in unserem Betrieb ein beträchtlicher Ausfall an Arbeitszeit.

Wir können feststellen, daß durch die Initiativen unserer Werkstätten Arbeitszeitausfall mit Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung abgedeckt waren und planwirksam gemacht wurden. Weitere Reserven werden gegenwärtig durch die Aktivierung des Neuererwesens erschlossen.

Auf Grund der erreichten Ergebnisse und der positiven Entwicklung bei der Ausgleichung des Arbeitszeitausfalls infolge der sozialpolitischen Maßnahmen bestehen günstige Voraussetzungen, die geplante Selbstkostensenkung und Arbeitszeitsparung in 50 Wochen zu realisieren.



# Ein Vierteljahrhundert Gesellschaft für Sport und Technik



## Hallo, Junge Leute!

### Grußadresse der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ anlässlich des 25. Jahrestages der GST

Liebe Kameradinnen und Kameraden!  
Die FDJler der Grundorganisation „Conrad Blenke“ unseres Betriebes beglückwünschen Euch zum 25. Jahrestag der Gründung der GST. Wir wünschen allen Mitgliedern der GST-Grundorganisation für ihre verantwortungsvolle Aufgabe, die Wehrbereitschaft der Jugend weiter auszubilden, viel Erfolg. Diese Aufgabe ist aber nur zu lösen in enger Zusammenarbeit zwischen GST und FDJ. Deshalb versprechen wir Euch, bei der Erfüllung der Aufgaben durch unsere gemeinsame Arbeit die GST-Grundorganisation tatkräftig zu unterstützen und die vormilitärische Ausbildung 1977 zu einem Höhepunkt zu gestalten. Wir möchten diesen Ehrentag auch zum Anlaß nehmen, allen Mitgliedern der GST-Grundorganisation für ihre gezeigten Leistungen bei der kommunistischen Erziehung der Jugend zu danken und weiterhin viel Erfolg bei der Lösung der gestellten Aufgaben zu wünschen.

Freundschaftl Heinz Piepkorn, Sekretär der GO

## 25 Jahre erfolgreiche Arbeit

Am 7. August 1952 beschloß der Ministerrat der DDR, einer Bitte des IV. Parlaments der FDJ folgend, die Gründung der Gesellschaft für Sport und Technik. Dies wurde notwendig auf Grund der zunehmenden Spionage- und Agententätigkeit der BRD gegen die DDR.

In kurzer Zeit zählt unsere Organisation mehr als 100 000 Mitglieder. Heute sind über eine halbe Million Mitglied der GST.

Vor 25 Jahren, als die GST ihre ersten Schritte machte, da spielten Pferde, Hunde und Tauben noch eine größere Rolle als Kraftfahrzeuge und Flugzeuge. Heute

verfügen wir über moderne Technik und Ausbildungsbasen, dank der großen Unterstützung der Partei und der Nationalen Volksarmee.

Die Fahrschulenausbildung wird auf einem W 50 oder auf dem Ural durchgeführt. Die Sportschützen verfügen über moderne Sportwaffen. Die Nachrichtenausbildung findet in modernen Klubstationen statt. Die vormilitärische Ausbildung führen wir mit der KK-Mp durch. Alles dies konnte geschaffen werden auf Grund des unermüdlichen Wachstums der Volkswirtschaft und der Arbeit der tausenden ehrenamtlichen Funktionäre

unserer Organisation. An dieser Stelle gilt unseren Jubilaren ein besonderes Dankeschön für ihre unermüdliche Tätigkeit in den Sektionen. Folgende Kameraden unseres Betriebes schrieben mit an der Geschichte der 25jährigen Entwicklung:

Kamerad Obst (Rentner, langjähriger Vorsitzender der Zivilverteidigung)  
Kamerad Friedrich, ABI-Vorsitzender  
Kamerad Scholtun, Lehrmeister Abteilung AB 2  
Kamerad Heuermann, W Allen hier von mir genannten Kameraden wünschen wir weiterhin viel Erfolg und persönliches Wohl-

ergehen. Sie werden auch in Zukunft den jüngeren Kameraden bei der Lösung der gestellten Aufgaben mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Der VI. Kongreß der GST, der vom 17. bis 19. Juni 1977 in Karl-Marx-Stadt stattfand, stellte uns höhere Aufgaben im System der sozialistischen Landesverteidigung. Trotz Helsinkier Beschlüsse, trotz Entspannungstendenzen in Europa, der Imperialismus bleibt aggressiv und versucht mit allen Mitteln, gerade bei der Jugend Fuß zu fassen. Als Erben des Marxismus-Leninismus werden wir mit der Waffe in der Hand unsere Heimat zuverlässig schützen. Mit Unterstützung der Freien Deutschen Jugend und dem Reservistenkollektiv werden wir alles daran

setzen, um die Aufgaben im Ausbildungsjahr 1977/78 mit einer hohen Qualität zu erfüllen.

Wir möchten uns abschließend ganz herzlich für die Unterstützung der Betriebsparteiorganisation, dem Kollektiv des Betriebsdirektors, der Zentralen FDJ-Leitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung bedanken.

Ein Dankeschön ebenfalls allen verantwortlichen Funktionären, die einen wesentlichen Anteil am Erstarren unserer GST-Grundorganisation haben. Setzen wir all unsere Kraft bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages und des VI. Kongresses der GST ein.

Wolfgang Hain,  
Vorsitzender der GST-GO

## EHRUNGEN

Anlässlich des 25. Jahrestages der Gesellschaft für Sport und Technik wurden folgende Genossen und Kameraden für ihre aktive Arbeit und Unterstützung geehrt.

1. Genosse Chlybow, Ernst-Schneller-Medaille in Gold; ehemaliger langjähriger Betriebsangehöriger
2. Genosse Abmann, Ernst-Schneller-Medaille in Silber; Abteilung AB 4
3. Genossin Richter, Ernst-Schneller-Medaille in Bronze; Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation
4. Genosse Ziemer, Ernst-Schneller-Medaille in Bronze; Direktor der Betriebsschule

5. Genossin Großklaus, Aktivist der Sozialistischen Arbeit; Abteilung R; Mitglied des GST-Vorstandes

6. Kollege Cyran, Jungaktivist; Abteilung W; Mitglied des GST-Vorstandes

7. Genosse Bedur, Hervorragender Ausbilder der GST in Gold; Abteilung AB 3; Mitglied des GST-Vorstandes

8. Kamerad Rasch, Hervorragender Ausbilder der GST in Gold; Abt. AB 2; Mitglied des GST-Vorstandes; langjähriger Fahrlehrer

9. Genossin Nummer, Hervorragender Ausbilder der GST in Silber; Abt. AB 4; Übungsleiter Sportschießen

10. Genosse Günzel, Hervorragender Ausbilder

der GST in Silber; Abt. AB 2; Ausbilder DRK

11. Kamerad Kubitz, Hervorragender Ausbilder der GST in Bronze; Abt. DE 1; Übungsleiter Sportschießen

12. Genosse Kinscher, Ehrennadel des Deutschen Schützenverbandes der DDR in Bronze; Abt. AB 2; Mitglied des GST-Vorstandes

13. Kamerad Peisder, Aktive Arbeit; Abt. BT 3; Tastfunkausbilder

14. Kamerad Kraatz, Aktive Arbeit; Abt. BT 3; Tastfunkausbilder

15. Kamerad Kronberger, Aktive Arbeit; Abt. BT 3; Tastfunkausbilder

16. Genosse Strehl, Aktive Arbeit; Abt. WO; Tastfunkausbilder

17. Kamerad Saß, Aktive Arbeit; Abt. TAG 2; Ausbilder

18. Kameradin Lauck, Aktive Arbeit; Abt. EGZ 3; Ausbilder DRK

19. Kamerad Kühnert, Aktive Arbeit; Abt. AB 2; Fahrlehrer

20. Kamerad Broske, Aktive Arbeit; Abt. AB 5; Mitglied Sektion Sportschießen

21. Kamerad Werner, Aktive Arbeit; Abt. TAF 2; Fahrlehrer

22. Genosse Förster, Sachwert; Abt. AB 5; Hundertschaftkommandeur

23. Genosse Adomat, Sachwert; Abt. AB 2; Vorsitzender Revisionskommission

24. Genosse Scholtun, Sachwert; Abt. AB 2; Mit-

glied der Sektion Sportschießen

25. Genosse Friedrich, Sachwert; Abt. ABI; Mitglied Sektion Sportschießen

26. Genosse Obst, Sachwert; Rentner

27. Kameradin Scholz, Sachwert; Abt. TAG 2; Mitglied Sektion Militärischer Mehrkampf

28. Kameradin Bay, Buchkassette; Abt. RV 2; Mitglied Sektion Sportschießen

29. Kamerad Halbich, Buchkassette, Abt. TAG 2; Mitglied GST-Vorstand

30. Genosse Schiller, Buchkassette; Abt. AB 2; Mitglied GST-Vorstand

31. Genosse Clauß, Buchkassette; Abt. AB; Mitglied Sektion Militärischer Mehrkampf





## Wir gratulieren

### 30 Jahre

Gerda Regenber, DP 1;  
Gerhard Knospe, TAF 2;  
Walter Rieck, TAF 2;  
Helga Schwedler, RP 1;

### 25 Jahre

Gerhard Mahlkow, TM 6;  
Erich Herfurth, T 1;  
Fred Schwarz, BPS 1;

Willi Billeb, TG 2; Anne-Lore Darowski, KA 8;

### 20 Jahre

Helga Strahl, BP 3;  
Hildegard Bräntner, BPS 2; Edwin König, TM 6; Joachim Zamzow, TAF 2; Ursula Kaiser, DE 3; Ingeborg Knappe, T 2; Ingeborg Matzke, WOR 3; Paul Bölke, TAG 3; Werner Kumm, TM 7; Alfons Begoll, TM 1; Klaus Krug, E; Renate Hartmann, RA 4; Kurt Sauerwald, DH 4; Gerda Rendant, RF 3;

### 10 Jahre

Anita Peters, WOR 2;  
Heidemarie Hillebrand,

DH 4; Luise Jagielka, TM 6; Peter Freyny, TG 1; Edith Berger, TG 3; Dr. Klaus Loeschcke, ES 1; Günther Schmidt, TAM 1; Ursula Hille, WGE 3; Hans-Joachim Friedrich, EGO 2; Klaus Klonki, AB 1; Fredi Pieper, AB 1; Gerlinde Schröder, AB 1; Dr. Violetta Falter, EG 2;

### 5 Jahre

Hannelore Henseler, EGB 1; Erwin Jäger, ES 1; Margarete Roder, D 1; Gabriele Gärtner, DT 3; Gabriele Walz, RA 4; Wolfgang Herse, TAF 2; Hildegard Altmann, BPE 2.



Alle WFLer treffen sich am 10. September 1977 um 9 Uhr zu unserer WF-Olympiade. Auch unsere Jüngsten können sich an den Wettkämpfen beteiligen

(F.: Ph)

## „Treffpunkt Solo-Tanz und Unterhaltung für Alleinstehende“

Entsprechend den Wünschen und Forderungen und der guten Resonanz in der ersten Veranstaltung für Alleinstehende, die wir am 21. Mai 1977 in unserem Kulturhaus durchführten, haben wir uns entschlossen, die nächste Veranstaltung dieser Art unter dem Motto:

„Treffpunkt Solo – Tanz und Unterhaltung für Alleinstehende“ am Freitag, den 9. September 1977 um 20.00 Uhr im WF-Klubhaus, 116 Berlin, Wilhelminenhofstr. 68 durchzuführen.

Eintrittskarten zum Preis von 3.10 Mark können bei der Kulturhausleitung, Telefon 63 50 268 vorbestellt werden.

H. Bensch, stellv. Kulturhausleiter



## „Parsival“ ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner

Harry Kupfer inszenierte an der Deutschen Staatsoper Richard Wagners Oper „Parsifal“. Das Werk hatte unter der musikalischen Leitung von Otmar Suitner in zwei Besetzungen am 10. und 13. Juli 1977 Premiere. Theo Adam (r.) interpretiert die Rolle des Amortas, in der Titelrolle sieht man Spas Wenkoff (l.). Das Bühnenbild schuf Peter Sykora

Foto: ADN-ZB Dr. Amoulong, RF

## Kleine Knotelei für große Leute

Dieser Artikel als auch die Lösung enthalten mathematische Fehler

1. Gleiches mit Gleichem multipliziert ergibt Gleiches zum Quadrat

$$a \cdot a = a^2$$

2. Man kann natürlich mathematisch Mark mit Mark und Pfennig mit Pfennig multiplizieren.

Das Ergebnis ist dann die zweite Potenz dieser Dimensionen, also Mark<sup>2</sup> und Pfennig<sup>2</sup>, keine gebräuchlichen Zahlungsmittel.

3. Die Lösung des Rätsels ist mathematisch richtig daher wie folgt:

$$3 \text{ M} \cdot 6 \text{ M} = 18 \text{ M}^2$$

$$300 \text{ Pf.} \cdot 600 \text{ Pf.} = 180\,000 \text{ Pf.}^2$$

$$1 \text{ M}^2 = 10\,000 \text{ Pf.}^2$$

daher gilt

$$18 \text{ M}^2 = 180\,000 \text{ Pf.}^2$$

## Verkauf eines Kfz-Gebrauchtwagens

Die ständig verbesserte Lebenslage der Bürger der DDR drückt sich auch in einem immer stärkeren Zuwachs an Privatautos, Krädern und Mopeds aus. Die Unfallgefahren sind damit erheblich angestiegen. Viele PKW- und Krad-Besitzer haben die Gefahren für ihr Eigentum bereits erkannt und deshalb eine freiwillige Kfz-Kasko-Versicherung abgeschlossen. Bei einem Verkauf des Fahrzeuges wird dann oft die Frage gestellt: „Was geschieht mit der freiwilligen Kfz-Kasko-Versicherung?“ Im ZGB § 263, Abs. 2, heißt es: „Wird die versicherte

Sache veräußert, tritt der Erwerber mit dem Zeitpunkt des Eigentumsübergangs in die Versicherung ein. Der Versicherungsnehmer hat der Versicherungseinrichtung den Eigentumsübergang unverzüglich anzuzeigen, und den Erwerber davon in Kenntnis zu setzen, daß die Sache versichert ist.“ Also wird mit dem Kauf des Fahrzeuges auch die freiwillige Versicherung übernommen. Verkäufer und Käufer müssen sich über den Restbeitrag der Kaskoversicherung einigen. Nur der Käufer hat das Recht, diese Versicherung mit sofortiger Wirkung innerhalb eines

Monats zu kündigen. Das sagt der § 263, Abs. 3, des Zivilgesetzbuches aus. Nach den Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahrzeug-Versicherung, § 9, endet die Versicherung nur, wenn der Verkauf des Kraftfahrzeuges an den staatlichen Handel erfolgt. Zuviel gezahlter Beitrag wird von der Versicherung erstattet. Der Versicherungsnehmer ist verpflichtet, der Versicherung jeden Eigentumswechsel unverzüglich anzuzeigen.

Gerhard Glorius, Abteilungsleiter, Staatl. Versicherung, Bezirksdirektion Berlin

## NACHRUUF

Am 12. Juli 1977 verstarb unser Kollege



HERBERT ROGASCH im Alter von 57 Jahren.

Er war seit 1975 als Gaststättenleiter im Sportobjekt Birkenwäldchen Adlershof tätig und gehörte dem sozialistischen Kollektiv „Friedrich Ludwig Jahn“ an.

Wir verlieren mit unserem Kollegen Herbert Rogasch einen hilfsbereiten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Scholz, AGL  
i. V. Dachs, APO  
Rose, BSG



# Mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion

350 Köpenicker, darunter 20 Kollegen unseres Betriebes, fuhren in der Zeit vom 23. Juni bis 2. Juli 1977 mit einem Freundschaftszug der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in die Sowjetunion. Besucht wurden die Heldenstädte Moskau, Leningrad und Minsk. Für 70 Prozent aller Teilnehmer war es die erste Reise in die Sowjetunion. Deshalb war es verständlich, daß viele Fragen bereits während der 30-stündigen Bahnfahrt gestellt und auch beantwortet wurden. Kurz vor Mitternacht (Moskauer Zeit) traf der Sonderzug in Moskau ein. Eine Blaskapelle empfing uns, und die ersten Kontakte mit sowjetischen Bürgern wurden hergestellt. Auch drei Freunde aus unserem Partnerbetrieb, dem Werk für Vakuumelektronik Moskau, waren zur Begrüßung erschienen. Die gute Organisation des sowjetischen Reisebüros Intourist trug dazu bei, daß wir schnell in unsere Unterkunft, Hotel „Belgrad“, in der Nähe des Kalininprospektes, kamen. Aus dem Ablaufplan für den Aufenthalt in Moskau wußten wir, daß ein vielseitiges und überaus interessantes Programm vorgesehen war.

## Kranzniederlegung am Mausoleum

Das Herz Moskaus ist der Rote Platz vor der östlichen Kremllmauer. Hier im Lenin-Mausoleum aus rotem Granit ruht in einem Kristallglas-sarkophag die sterbliche Hülle Lenins, des am 21. Januar 1924 verstorbenen großen revolutionären Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates. Wir besuchten diese historische Stätte und legten einen Kranz nieder. Einen Einblick in das Leben und Wirken des



**Freundschaftstreffen im Kulturhaus der Moskauer Eisenbahner. Zwischen diesem Moskauer Kulturhaus und dem Kulturhaus unseres Betriebes bestehen langjährige Kontakte. (Fotos: Redies)**

Führers des Sowjetvolkes bekamen wir im zentralen Lenin-Museum durch verschiedene Fotografien, Dokumente, Gebrauchsgegenstände, Manuskripte und anderes. Im Filmvorführraum wurde uns ein Dokumentarstreifen über Lenin geboten.

## Allunionsausstellung – größtes Museum der Sowjetunion

Das größte „Museum“ der Sowjetunion ist aber die Allunionsausstellung im Nord-Westen Moskaus. Das Ausstellungsgelände mit 78 Pavillons hat eine Fläche von 216 ha. Ein besonderer Anziehungspunkt für uns war der großräumige Pavillon „Kosmos“. Davor ist eine Trägerrakete aufgestellt. Mit einer solchen Rakete wurde am 12. April 1961 Juri Gagarin, der erste Kosmonaut der Welt, mit seinem Raumschiff „Wostok“, auf die Bahn gebracht. Hier sahen wir die ersten künstlichen Erdsatelliten der Welt, die in der Sowjetunion gebaut wurden, und zwar Luniks, Weltraumraketen, die Sputnik-Raumschiffe „Wostok“, „Woschod“ und „Sojus“ sowie die Forschungsorbitalstation „Salut“. Einzigartige Gegenstände des Fotos gaben uns Aufschluß über die Flüge der sowjetischen Kosmonauten. Großes Interesse fanden bei allen die Exponate, die dem historischen Experiment, dem gemeinsamen Flug des sowjetischen Raumschiffes „Sojus“ und des amerikanischen Raumschiffes „Apollo“ im Juli 1975, gewidmet sind. Was viele Reiseteilnehmer bisher nur vom Fernsehen her kannten, war nun gegenständlich für jeden sichtbar, und zum ersten Mal mußte unsere sowjetische Reiseleiterin uns bitten, den Zeitfonds für diesen Tag nicht zu überschreiten.



**Der Rote Platz im Herzen Moskaus**

## Treff mit Freunden

Am Morgen des nächsten Tages besuchten wir unseren Partnerbetrieb in Moskau. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die verantwortlichen Genossen des Betriebes erläuterte uns der Sekretär der Betriebsparteiorganisation die Entwicklung des Werkes und seine volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben im Jahr des Roten Oktober. Während der Besichtigung einiger Abteilungen wurden Erfahrungen ausgetauscht und kleine Freundschaftsgeschenke übergeben. Anschließend baten uns die sowjetischen Genossen, dem Werkkollektiv die herzlichen Grüße zu übermitteln.

## Besuch des Kremls

Am Nachmittag besichtigten wir das älteste geschichtlich-architektonische Zentrum der Stadt, den Moskauer Kreml, der 1156 von Fürst Juri Dolgoruki gegründet wurde. Innerhalb der Kremllmauern sind viele Altertumsdenkmäler bewahrt worden, darunter die Uspenski-(Himmelfahrts-)Kathedrale mit fünf Türmen sowie die Blagowestschenski-(Mariä-Verkündigung-)Kathedrale mit neun Türmen. Aus dem 16. Jahrhundert stammt der 81 m hohe Glockenturm „Iwan der Große“. Am Fuße dieses Turmes steht die Riesenglocke „Zar-Kolokol“ mit einem Gewicht von 200 t, die größte Glocke der Welt. Doch ist der Kreml mehr als ein Stück russischer Vergangenheit, er war Zeuge des revolutionären Kampfes der Moskauer Arbeiter und Soldaten für die Sowjetmacht. Heute ist hier der Sitz des Obersten Sowjets der UdSSR, des Obersten Sowjets der RSFSR und des Ministerates der Sowjetunion. Für uns alle war der Besuch im Kreml ein würdiger Abschluß des Aufenthaltes in der Hauptstadt der Sowjetunion, Moskau.

Am Abend besuchten wir den Kongreßpalast im Kreml. Ein Estradenkonzert mit berühmten Künstlern und Artisten hielt uns zwei Stunden in seinem Bann. Um 22.00 Uhr fuhr unser Liegewagenzug weiter nach Leningrad.

## Leningrad – Wiege der Revolution

Die Tage in Leningrad waren für alle Reisetilnehmer von besonderer Bedeutung. Leningrad liegt auf über 50 Inseln, die durch 360 verschiedenartige Brücken miteinander verbunden sind. Es behütet viele denkwürdige Stätten, die mit dem Namen W. I. Lenin, seinem Leben und Wirken zusammenhängen. Auf den Straßen und Plätzen der Newastadt spielen sich die wichtigsten Ereignisse der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ab. Hier wurde vor 60 Jahren das neue Rußland geboren, hier war bis März 1918 die Hauptstadt der jungen Sowjetrepublik. Viele historische Gebäude, Plätze und Straßen, die jeder aus Filmen und Büchern kennt, konnten nun persönlich besichtigt und bewundert werden wie der Smolny, die Peter-Pauls-Festung, der Taurische Palast, der legendäre Kreuzer „Aurora“ am Peters-Kai und viele wundervolle Bauensembles der Vergangenheit und Gegenwart.

Ein besonderer kulturhistorischer Höhepunkt war ein Besuch der staatlichen Ermitage. Diese Kunstsammlung birgt einen Schatz von nahezu drei Millionen Exponaten, darunter prachtvolle Überlieferungen der urgeschichtlichen und antiken Kultur. Besucht wurde auch der weltberühmte Leningrader Vorort Petroworez mit seinen Palästen, Parks und Springbrunnen, die außerordentlichen Kunstwert besitzen. Die Tage in Leningrad vergingen wie im Fluge.

Der Abschied von der schönen Stadt an der Newa fiel jedem von uns schwer; aber die Reise nach Minsk, der Hauptstadt der belarussischen Republik stand kalender- und zeitmäßig im Programm.

## Heldenstadt Minsk

Diese Stadt hat ihr besonderes Schicksal. Im Juli 1944, als die sowjetischen Truppen Minsk von den faschistischen Eindringlingen befreiten, lag die Stadt in Schutt und Asche. Es gab keine Straßen mehr, Fußpfade führten über Ruinen. – In einem Vierteljahrhundert erhob sich aus den Trümmern eine neue moderne Stadt. Minsk ist heute das politisch-ökonomische und kulturelle Zentrum Belorußlands. Obwohl wir nur wenige Stunden in Minsk waren, konnten wir uns bei einer Stadtrundfahrt von dem gigantischen Aufbauwerk überzeugen. Minsk ist heute eine der schönsten Städte der Sowjetunion. Am Abend waren wir nochmals Gäste der Minsker Kultur- und Kongreßhalle. Ein festliches Programm belarussischer Künstler, besonders für uns arrangiert, ließ noch einmal die Herzen höher schlagen. Die Heimfahrt nach Berlin wurde nochmals zu einem großen Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Reisetilnehmern genutzt. Diesmal weniger vom Gesichtspunkt des Wissens, des Kennenlernens, sondern mehr von der Begeisterung über das Erlebte, des Arbeitsenthusiasmus der Sowjetmenschen und der sprichwörtlichen Gastfreundschaft, was für alle Teilnehmer einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.

**Karl Thiel**